

# Runter kommen sie immer : Kapi-Talfahrt

Autor(en): **Kröger, Jörg / Crivelli, Adriano / Thulke, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606272>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kapi-Talfahrt

Jörg Kröber

**S**chönes *Global village*: Im Ost-End frönte man noch bis vor kurzem dem Kommunistischen Manifest, *investment*, pardon: im West-End berauschte man sich derweil an einem nicht enden wollenden kapitalistischen Money-Fest. Marx gegen Murks. Und am Ende der neoliberalistischen Bilanz steht jetzt der Saldo mortale. Und die Erkenntnis: *Money makes the world go down*.

In knapp 180 Jahren vom Früh- über den Hoch- und den Spät- zum Alleszuspätkapitalismus. So musste es ja am Ende kommen: Auf dem allzu glatt gewordenen Börsenparkett über die eigenen Zinsfüsse gestolpert, wurde der Tur-

bokapitalismus schliesslich von seinen eigenen, sich im freien Fall befindlichen Aktienpaketen erschlagen.

Was waren das einst selige Zeiten, als das ökonomische Gewinnstreben noch als vergleichsweise beschaulicher Rei-Bach durch die pekuniäre Landschaft plätscherte und sich noch nicht zum reissenden, alles verschlingenden Finanzstrom ausgewachsen hatte. Als die Wallstreet noch ohne die Vorsilbe «Kra-» auskam und der Nervenkostümverleih noch nicht zum umsatzträchtigsten Dienstleistungsgewerbe auf dem internationalen Finanzmarktplatz avanciert war. Aber wer, wie Dabbeljuh und Konsorten, das launige Motto

«Inteligens ist dof!» zur wirtschaftspolitischen Maxime erhebt und der Deregulierung der Märkte das Schlagwort redet, darf sich eben nicht wundern, wenn die vermeintlich endlosen «Peanuts»-Felder der Grossbanken zunehmend verbushen und die globalen Finanzströme letztendlich in einen zähen Kris'-Brei münden.

Und jetzt herrscht an den Börsen das Palindrom: Kuriert von ihrem allmachtsfantastischen **DOGMA 'I AM GOD'** verheizt die neokapitalistische **TURBOBRUT** ihren ganzen wertlos gewordenen Aktien-**MARKTKRAM** in einem riesigen **REUEFEUER** und funkt den **NOTTON 'SOS'**. Freilich nicht, ohne auf einmal

die immateriellen Werte als die eigentlich wesentlichen im Leben zu entdecken und den Losern des Börsen-Crashes auch noch den zynischen Rat mit auf den Weg zu geben: **NUR MUT: NEGIER EIGENTUM-RUN!** – Und manche dieser Bankrotteure hört man neuerdings sogar die Vorzüge von Verstaatlichung preisen, mit Marx- und Engelszungen gewissermassen.

Da sage noch einer, die Herren Wirtschaftsbosse seien nicht flexibel: Wenns ums Verteilen ihrer Verluste geht, stellen sie ihre Talkshow-erprobte Sprechblaseninkontinenz gar in den vermeintlichen Dienst des Sozialismus. – Man marx kaum glauben!

33

Nebelspalter  
November  
2008

